

lich zahlreichen katholischen Lehranstalten Belgiens zu suchen sich genötigt sehen.

B. Verkauf französischer Bücher.

Annahme des von der »Chambre syndicale des Libraires de France« festgesetzten Minimaltarifs.

Derselbe deckt sich im großen und ganzen mit dem in der belgischen Verkaufsordnung festgelegten Maximalrabatt von 10 Prozent, ist bei den niederen Preisen jedoch geringer als letzterer und schließt namentlich alle Bücher unter 1,75 Fr. ganz vom Rabatt aus. — Die Annahme des französischen Tarifs soll dazu führen, daß Belgien dadurch unter den Schutz des französischen Sortimentersyndikats gestellt und gewissermaßen als französischer Landesteil behandelt wird. Hierdurch können also nun auch die Pariser Verleger zu Kontosperrungen gegen belgische Buchhändler veranlaßt werden. Mag dieser Schutz in Frankreich auch nicht so allgemein und ausschließlich sein wie z. B. im deutschen Buchhandel, so ist die prinzipielle Bedeutung dieser Maßregel doch nicht hoch genug einzuschätzen. Hoffentlich gelingt es dem französischen Buchhandel, mit der Zeit auch der Schleuderei der Warenhäuser wirksamer entgegenzutreten, als dies bisher geschehen konnte; in Belgien steht eine Einigung mit den großen Diezischen Warenhäusern in Antwerpen und Brüssel auf der Grundlage der belgischen Verkaufs-Ordnung unmittelbar bevor.

Diese neuen Verkaufsbedingungen sollen am 1. Mai in Kraft treten. Um ihre Durchführung, d. h. die Verfolgung etwaiger Übertretungen auf gerichtlichem Wege wirksamer zu machen, soll von allen belgischen Verlegern und Buchhändlern eine schriftliche Verpflichtung abgegeben werden, und der Cercle de la librairie selbst bereitet seine Umgestaltung in eine kooperative Hilfsgenossenschaft vor, in welcher Eigenschaft er diejenigen gesetzlichen Befugnisse besitzen wird, die ihm nach dem derzeitigen belgischen Vereinsgesetz, d. h. bei dem vollständigen Fehlen eines solchen, nicht zustehen, um in *corpo* die erforderlichen gerichtlichen Aktionen ausüben zu können.

Der belgische Buchhandel hat alle Ursache, sich über das in den letzten Jahren Erreichte zu freuen. Ein besonderes Verdienst hieran können die wackeren Lütticher Buchhändler beanspruchen, die sich im vorigen Jahre als Syndikat zusammengeschlossen haben und in den von ihnen angenommenen regionalen Verkaufs-Bedingungen noch weitergehende beträchtliche Rabattkürzungen vorgenommen haben, die jedenfalls auf die Handlungen und Entschließungen des belgischen Buchhändler-Vereins sehr heilsam eingewirkt haben. Die Gründung anderer regionaler Syndikate bzw. Vereine nach deutschem Muster bildet eine der nächstliegenden Aufgaben des Vereins; der Zusammenschluß der Genter Buchhändler ist ebenfalls so gut wie vollzogen; derjenige der Buchhändler der Provinz Namur in bestem Gange.

Als ich im November meinen letzten Artikel über das Buchgewerbe auf der Brüsseler Weltausstellung brachte, glaubte ich, denselben mit der Notiz »Schluß folgt« versehen zu können, um die Artikelreihe mit dem Bericht über die Ergebnisse der Preisverteilung zu beschließen, die nach den ersten Mitteilungen des Ausstellungs-Komitees bereits Anfang Oktober veröffentlicht werden sollten. Wohl hat die deutsche Regierung (als erste) bereits Anfang Oktober eine »unverbindliche Liste« der deutschen Preise veröffentlicht, die auch im Börsenblatt (Nr. 235 vom 10. Oktober 1910), soweit sie das Buchgewerbe interessierte, zum Abdruck kam; wohl haben dann auch die offiziellen französischen und belgischen Buchhändler-Zeitungen die Liste der auf diese Länder entfallenden Auszeichnungen veröffentlicht, doch ist die offizielle Liste, der »Palmarès«, heute, fünf Monate später,

noch nicht erschienen. Es sollen, wie ich von einem der Gruppen-Juroren erfuhr, weniger die auf die ausstellenden Firmen verteilten Preise als die Auszeichnungen der »Mitarbeiter« derselben zu Differenzen Veranlassung gegeben haben, die bis heute noch nicht alle ausgeglichen sind. So muß ich denn um Nachsicht bitten, wenn der Schlusssatz des Ausstellungs-Berichtes noch immer auf sich warten lassen muß.

Während die Deutschen nach den großen Anstrengungen und verdienten Erfolgen der Brüsseler Weltausstellung wieder etwas ausstellungsmüde geworden sind (vgl. Turin), ist Belgien damit beschäftigt, die Genter Weltausstellung des Jahres 1913 vorzubereiten, den stattlichen belgischen Pavillon, der übrigens auch eine buchgewerbliche Abteilung enthält, auf der Turiner Weltausstellung einzurichten und die nicht unbedeutende regionale Ausstellung von Charleroi baldiger Eröffnung entgegenzuführen. Hierbei ist das Kuriosum zu verzeichnen, daß der mit der Einrichtung der Abteilung »Buchgewerbe« betraute Regierungskommissar, Buchdruckereibesitzer Jech in Braine-le-Comte, sein Amt mangels Aussteller nicht versehen kann, da Stadt und Land Charleroi, das Zentrum der belgischen Kohlenindustrie, kaum eine einzige bedeutende Buchdruckerei oder Verlagsbuchhandlung aufzuweisen hat. Um so besser beschickt ist die diesjährige Buchausstellung im hiesigen »Musée du Livre«, die vom Cercle belge de la librairie alljährlich veranstaltet wird und eine vorzügliche Übersicht über die Produktion des belgischen Verlagsbuchhandels im Jahre 1910 gibt. Die größeren Verleger sind sämtlich und mit vielfach typographisch recht guten Werken vertreten, unter denen diejenigen in flämischer Sprache einen beträchtlichen Raum einnehmen. Auch eine im vergangenen November unter Mithilfe des Lütticher Künstler-Vereins »L'Oeuvre des Artistes« vom belgischen Buchgewerbeverein in den gleichen Räumen veranstaltete (internationale) Plakatausstellung ist von gutem Erfolg gekrönt gewesen. Weitere Sonderausstellungen sind in Aussicht genommen.

Zurzeit veranstaltet auch der Antwerpener Kunstverein »Cercle artistique« eine schöne Ausstellung illustrierter Werke und Originalzeichnungen von Buchkünstlern. Unter den ersteren nehmen die englischen Illustratoren Arthur Rackham und Edm. Dulac einen hervorragenden Platz ein, der der großen Vorliebe, die die heutige Bibliophilenwelt ihnen mit Recht entgegenbringt, entspricht; von den älteren englischen Meistern sind Crane, Rossetti, Nicholson vertreten, von den Franzosen Steinlen und Rabier, von den Holländern Toorop und Rie Granier; Deutschland hat Hans Bellar und Taschner (mit dessen vorzüglichen Grimms Märchen), Dänemark den originellen Louis Moe gesandt. Die Zahl der belgischen Buchkünstler ist natürlich relativ groß, wiewohl diese lange nicht vollzählig vertreten sind: F. Rhnopff, Edmond van Offel (Dantes Hölle), Jules de Bruycker, R. Doudelet, Walter Baes, Baetes u. a.

Weiterhin sei auf den kürzlich herausgegebenen Jahressband des obengenannten Vereins »Le Musée du Livre«, 4. Jahrgang, hingewiesen, der die auf einmal veröffentlichten Hefte 13—16 umfaßt. Ich habe auf diese verdienstvolle und preiswerte Publikation, die im Buchhandel für 6 Frs. ordinär käuflich ist, schon bei früherer Gelegenheit aufmerksam gemacht. Der neue Band enthält außer 33 Illustrations- und Druckbeilagen (zur Veranschaulichung der verschiedensten Techniken) in erster Linie einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, aus welchem folgende Daten hier kurz mitgeteilt seien: Seine Haupttätigkeit bestand in der Veranstaltung von Ausstellungen und Vorträgen. Die ersteren erstreckten sich auf folgende Spezialgebiete: 1. Photographische Neuheiten. — 2. Touristische Reklame. — 3. Jahresausstellung des belgischen Verlages, Produktion des Jahres 1909.